

In der, im verflohenen Sommer unter dem Titel: Der Bergbau ist die sicherste und ergiebigste Hülfquelle eines Landes; sie nicht versiegen zu lassen, erheischt die Pflicht und der wesentliche Vortheil eines jeden guten Unterthans. (Schneeberg, bei Fulde, 54 S. in 8.) erschiennen Schrift bemüht sich der ungenannte Verfasser (Job. Gottl. Scheffler zu Annaberg), manche falsche Ansichten von dem Bergbaue zu berichtigen, und seinen Lesern — er spricht hauptsächlich zu den geringern, minder unterrichteten, Volksklassen — recht einleuchtend zu machen, wie wichtig derselbe für die Gesamtwohlfahrt des Landes sey, welche bedeutende Erhöhung er in der Summe des National-Einkommens hervorbringe, und wie werth er der lebhaftesten Theilnahme sey. Dieß ist durch detaillirte Angaben erläutert für diejenigen, welchen ausführlichere Hülfsmittel zur Belehrung abgehen. Am Ende fügt der Verfasser Vorschläge zur Erhaltung und zum lebhaftern Betrieb des Bergbaus hinzu, und hält für das wirksamste Mittel die Errichtung einer allgemeinen Bergwerks-Unterstützung-Casse, welche nach seinem Plane aus dreierlei Beiträgen erwachsen soll.

Unter den reichen Kirchen Spaniens ist vielleicht keine so reich als die Kirche der Maria zum Pfeiler in Madrid. Vier Engel von massivem Silber, die goldne Flügel mit Saphiren besetzt haben. Die Krone der Madonna ist gediegenes Gold, ihr Halschmuck, ihr Geschmeide, Armbänder u. s. w. werden auf 12 Millionen

Thaler geschätzt. Kostbarer als alles ist die große Monstranz, in welcher die Hostie am Fronleichnamsfeste getragen wird. Die Sonne mit den Strahlen ist so groß wie ein Wagenrad. Die Strahlen gediegenes Gold, mit Smaragden besetzt. Die ganze Monstranz ist 500 Pfund schwer, und ruht auf einem vergoldeten Untergestell. Der Kelch steht auf einem silbernen 3 Fuß hohen Postamente. Nicht halb so viel werth sind die Schätze aller europäischen Mächte! sprach der englische General Stanhope bei dem Anblicke dieses Reichthums. —

In der Buchdruckerei des berühmten Bondoni zu Parma erschien 1806 eine Ausgabe des Vaterunser's in 155 Sprachen. Das Werk besteht aus 4 Abtheilungen. Die erste enthält 51 Uebersetzungen für die asiatischen Sprachen, die zweite 72 für die europäischen, die dritte 12 für die afrikanischen, die vierte 20 für die amerikanischen. Dieß gibt zwar nur 155 Uebersetzungen oder verschiedene Sprachen, aber es findet sich hier doch das Vaterunser 215mal mit eben so vielen verschiedenen Schriften abgedruckt, nämlich 68mal in asiatischen Sprachen, 114mal in europäischen, 18mal in afrikanischen und 20mal in amerikanischen. Der fremden, jeder Sprache eigenen, Charaktere sind 107, nämlich 48 asiatische, 58 europäische (worunter 34 griechische sind) und 6 afrikanische Alfabete. Die übrigen 108 sind gewöhnlich lateinische Charaktere, aber so verschieden in Gestalt und Größe, daß sie sich fast nie gleichen.